



CANADA 2005

Mc Klintock Lake

Gebi, Hannes, Jakob, Peter, Stefan und Johnny

Freitag, 17.06.2005

Als Peter, Gebi und ich bei Gerd wegen einem Flug zum See nachfragen, erfahren wir, dass Stefan, Hannes und Jakob bereits dort sind. Aber nicht, wie ursprünglich geplant, zu Fuß, sondern mit Flugzeug. Gerd erzählt uns, sie hätten aufgegeben und dann das Flugzeug genommen.

Nachdem wir ordentlich eingekauft haben, lassen wir uns vom Hotel abholen und starten um 19.00 Uhr in Richtung Mc Klintock Lakes. Gerd nimmt die große Maschine, weil wir unheimlich viel Gepäck haben. Beim ersten Flug nimmt er uns mit, beim zweiten kommen die Boote und der Rest des Gepäcks.



Am See gibt es ein freudiges Wiedersehen mit den Freunden, und wir haben einander viel zu erzählen. Das geht bei mitgebrachten Bier natürlich umso



besser. Gebi wollte eigentlich in der Stadt bleiben, weil er ja in 5 Tagen nach Hause fliegt. Aber Peter und ich konnten ihn davon überzeugen, dass er sich am See wohler fühlen wird als in der Stadt.

Die Boote werden gleich einmal ausprobiert und die Angelruten werden eingesetzt. Das Ergebnis lässt sich bald sehen – 2

Forellen.

Samstag, 18.06.2005

Stefan, Jakob und Hannes wollen bei der Hütte, die etwa 500 m weiter am linksseitigen Ufer liegt, nachschauen, ob sie Verwendbares finden. Ich dränge darauf, dass immer beide Boote gemeinsam fahren. Und am Rückweg passiert es auch schon. Stefan und Jakob kentern mit dem Kanu, und als sie es wieder aufstellen wollen, säuft es ab. Schnell drehen sie es wieder kieloben, und in dieser Stellung schwimmt es. Hannes eilt mit dem Schlauchkajak zu Hilfe und schleppt sie ab. Bis zur nächsten Insel ist es ein weiter Weg, und Hannes

kommt ganz schön zum Schwitzen. Die beiden Schwimmer frieren im Wasser. Bei der Insel wird das Kanu wieder aufgestellt, und ausgelaut und durchgefroren kommen die drei im Lager an. Da gibt es dann gleich eine von Juris Davidoff Mini Zigarren.

Und schon gibt es das erste Fischgericht: Fischsuppe mit Forellen, dann ein tirolerisches Kasmuas. Nach dem Essen geht es wieder zum Fischen, und eine Forelle und ein Greyling können eingesalzen aufgehängt werden.



Sonntag, 19.06.2005

Es regnet schon am Morgen, und es regnet bis zum Abend. Das ist eine gute Gelegenheit, die Planen aufzuspannen und das Lager wetterfest zu machen. Den ganzen Tag wird daran gearbeitet. Auch die Küche wird überdacht, und die Kochstelle wird perfektioniert. Am Nachmittag wird vorerst einmal eine Ladung Bannocks gemacht.



Ich habe mir beim Barfußgehen wieder einmal etwas eingetreten und muss die große Zehe verarzten. Zum Regen kommt auch Wind, und die Planen müssen vielfach abgehängt werden. Gebi kommt mit einer Forelle und einem Greyling vom Fischen. Zwischendurch reißt es wieder etwas auf und es erscheint ein schöner Regenbogen.

Montag, 20.06.2005

Es regnet auch in der Nacht, und der Wind bläst vom See ins Lager. Doch die Zelte sind hinter dem Uferwall gut geschützt. Auch am Vormittag regnet es noch, am Nachmittag klart es auf. Jetzt wird das erste Mal im Wildnisofen Brot gemacht. Peter ist der Backmeister. Wir schleppen fleißig Steine, um die Backmulde auszukleiden und die Töpfe dann auch noch abdecken zu können. Dann wird Teig gerührt. Nach dem Gehen kommt der Teig in die Töpfe, inzwischen hat Peter mit einem Feuer die Boden- und Seitensteine angeheizt. Die Töpfe mit Deckeln kommen in die Mulde und werden mit Steinen zugedeckt. Dann wird obendrauf wieder ein Feuer gemacht.

So entsteht sowohl Unterhitze als auch Oberhitze. Nur mit dem Thermostat gibt es manchmal Probleme.

Zwischendurch gibt es manchmal ein Bier oder auch einen kleinen Schluck Gigges, damit uns der Hunger nicht ausgeht.

Nach der Backaktion erforschen Stefan, Hannes und Jakob die Umgebung und finden ein Gewehr. Große Frage: Wie kommt das Gewehr hier her? Wo ist der Jäger? Hat ihn ein Bär gefressen? In der



Kammer befinden sich drei Patronen. Gut, dass wir Fachleute dabei haben. Diese stellen gleich fest, dass die Waffe aus Edelstahl und ohne Korrosion ist,

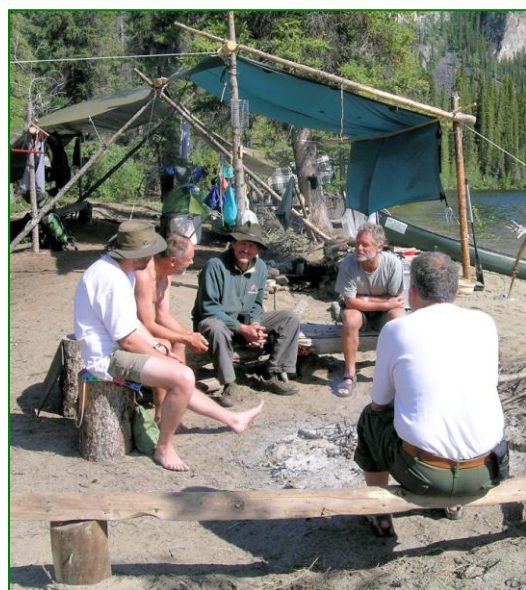


und dass sie eigentlich funktionieren müsste. Aber wie soll man das für den Fall des Falles, dass ein Bär die Küchenkiste stehlen will, feststellen? Ganz einfach, wir machen einen Probeschuss. Dann haben wir immer noch zwei Patronen für den Bär. Gesagt, getan. Die Waffe wird an einem Baumstamm angebunden, an den Abzug kommt eine Schnur, gezielt wird auf einen 30 m entfernten Baum. Schuss – Treffer! Jetzt können wir uns verteidigen, wenn der Krieg ausbricht.

Am Abend, nach Hörndle mit Tomatensugo, gibt es eine gemütliche Lagerfeuersitzung. Weil ich im Zelt beim Lesen bin, wird mir von den Freunden mancher Schluck Gigges ins Zelt geliefert.

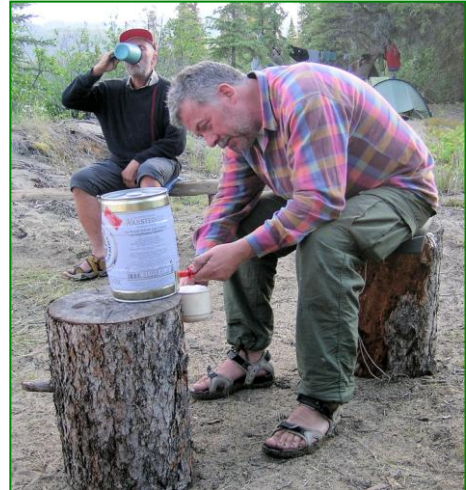
Dienstag, 21.06.2005

Wieder ein Regentag. Stefan und Gebi gehen in den Wald bis zum nächsten kleinen See. Regen heißt ja nicht „im Zelt bleiben“, sondern wir sind genauso draußen wie bei schönem Wetter. Man hat ja gute Kleidung. Ich nehme mir Zeit



und organisiere die Küche. Wir haben unsere Einkäufe und das Mitgebrachte vogelwild in Säcke gestopft, und jetzt muss einmal alles auseinandergeklaut und planmäßig verstaut werden, damit es bei Bedarf auch zu finden ist.

Zum Abendessen gibt es Schöfeler mit Butter, Käse, Zwiebel, Knoblauch und viel Gewürz. Für Gebi, der uns morgen ja verlässt, wird ein Fass Warsteiner geöffnet. Das haben Peter und ich im Liquor Store entdeckt und konnten einfach nicht daran vorbei gehen.



Mittwoch, 22.06.2005

Bei Sonnenschein stehen wir auf. Vom See weht zwar ein kühler Wind, aber es ist strahlend schön. Bald wird es wärmer, und wir liegen oder sitzen in der Sonne, lesen, trocknen unsere Sachen und ruhen.



Am späten Nachmittag wird Gebi abgeholt. Peter, Jakob und ich gehen fischen. Bei zu viel Wind erwischen wir nur einen Greyling.

Von den gestrigen Schöfeler sind noch ein paar übrig geblieben, und wir machen Erdäpfelsalat mit Gurken. Es geht uns wirklich nichts ab, sogar für Vitamine ist gesorgt. Das Brot ist schon wieder fertig, und wir machen die nächste Portion.

Das Abendessen fällt aus, der Salat hat gereicht. Beim Lagerfeuer mit Abendrot

warten wir auf das Brot. Es ist gut gelungen, nur etwas dunkel. Dafür aber hundertprozentig durch! Die Brottöpfe werden in der Nacht von den Lagemäusen abgenagt. Sie lassen sich ungestört beobachten.



Donnerstag, 23.06.2005

Wieder ein herrlicher Morgen. Wenn das Gebi wüsste! Stefan, Hannes und Jakob wandern in Richtung Hütte

und noch etwas weiter, bis sie sich im Dickicht verstricken. Peter und ich fahren mit dem Kanu zum Bacheinlauf und holen 5 Greylings. Inzwischen haben wir entdeckt, dass das Kanu ohne Gepäck zu instabil ist. Also haben wir ein paar Kübel Sand hineingeworfen und Wasser darauf geleert. Jetzt ist es um einiges schwerer und liegt sehr gut und sicher im Wasser.

Irgendwo am Lagerplatz finde ich plötzlich den Schließbügel der Wildnissäge, den wir hier vor zwei Jahren verloren haben.



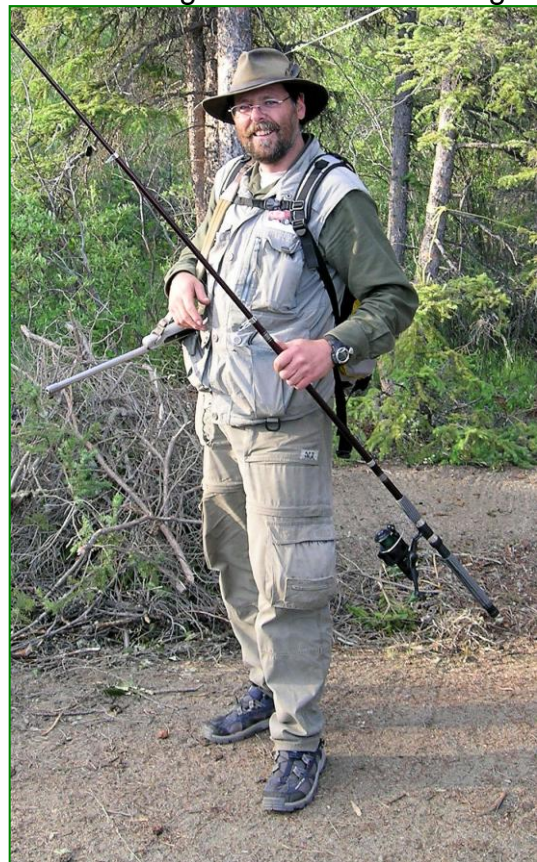
Als Abendmenü genießen wir 7 gegrillte Greylings mit Gemüserisotto. Zum Grillmeister hat sich Jakob emporgearbeitet. Wir haben auch unsere vernünftigen Augenblicke und rationieren das restliche Bier auf 1 Dose pro Tag.

Im Abendlicht holen Peter und Hannes noch eine 50 cm lange Forelle.

Freitag, 24.06.2005

Langsam kehrt innere und äußere Ruhe in unser Lagerleben ein. Keiner gibt sich irgendwelcher Hektik hin, jeder steht gemütlich auf, wann es ihm passt. Das Frühstück zieht sich über Stunden. Der Tagesrhythmus verschiebt sich nach hinten. Weil es erst lange nach Mitternacht dämmrig wird, aber nie ganz dunkel, gehen wir erst gegen 02.00 Uhr schlafen. So kommt es, dass das Frühstück erst um die Mittagszeit vorbei ist. Dann haben wir immer noch einen langen Tag vor uns.

Heute dreht Peter mit dem Kajak eine Seerunde. Am Nachmittag schwebt ein Floater ein und landet beim Camp in der Nähe unseres Lagers. Dann kommt ein Ruderboot dem Ufer entlang auf uns zu. Der Ruderer ist ein ausgewandeter Steirer, der seit über 50 Jahren in Kanada lebt. Er zeigt uns seine Methode des Schleppfischens. Stefan und Jakob probieren es gleich aus und kommen mit 3 Forellen zurück.



Zum Abendessen gibt es Krautsalat als Vorspeise, dann Kartoffelpüree mit gegrillter Forelle. Zu meinem Namenstag beschenken mich die Freunde mit einem Yukon-Blumenstrauß und einem Extraschluck Schnaps. Stefan sitzt noch lange am Lagerfeuer und simuliert.



Samstag, 25.06.2005

Wetter gut, klares Wasser, man sieht 5 m bis zum Grund. Das ist Fischerwetter! Nach dem Frühstück starten Stefan und ich und kommen bald mit 3 schönen Forellen zurück. Jakob dreht mit dem Kajak seine tägliche Seerunde. Hannes schläft in der Sonne liegend ein

und hat nachher einen Sonnenstich.

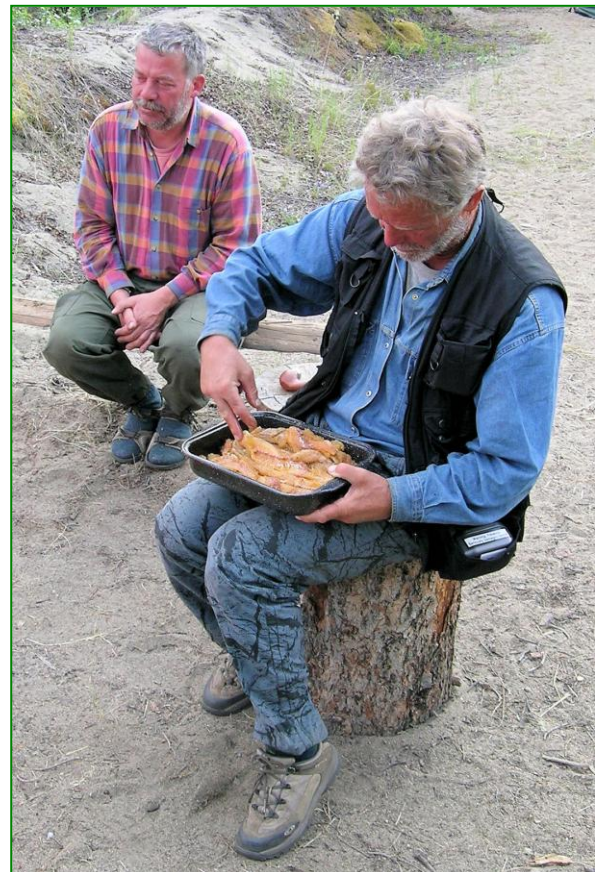
Zum Abendessen verspeisen 5 Mann 6 Forellen, aber als Filets. Peter und Jakob filetieren die Fische. Die großen Stücke sind zum Braten, das Kleine kommt in eine Kräuterrahmsauce, die mit Nudeln vermischt wird. Das ist die Beilage zu den gebratenen Filets.

Nach diesem Menü kann keiner mehr über einen leeren Magen klagen, ganz im Gegenteil! Und weil wir ohnehin noch nicht schlafen wollen, wird noch Brot gemacht.

Sonntag, 26.06.2005

Wir dachten schon, die Wolken würde es nicht mehr geben. Aber sie kommen wieder. Es gibt allerdings nur einen kleinen Gewitterregen, dann lacht wieder die Sonne.

Ich koche in aller Ruhe Kartoffeleintopf, während sich die Freund mit den Booten auf dem See vergnügen. Natürlich wird auch gefischt, und Stefan und Hannes kommen mit zwei Forellen zurück. In der Natur ist einiges los: Möwen streiten mit Raben und verjagen sogar den Adler. In der Nacht lauschen wir dem Gelächter und dem Ruf des Loon.



Montag, 27.06.2005



Eigentlich wollten wir heute eine Wanderung machen, aber der Regen hält uns davon ab. Jakob ist schon mit dem Kajak unterwegs und muss auf dem Rückweg ganz schön gegen Wind und Wellen kämpfen. Aber mit dem Kajak kann ja eigentlich nichts passieren.

Die Wanderung machen wir dann am Nachmittag. Das Gebiet oberhalb des Sees zwischen zwei kleineren Seen ist ein

schönes Elchgebiet. Man sieht auch Spuren von Elchen und von Jägern. Die Marschordnung ist gut durchdacht und garantiert höchstmögliche Sicherheit. Voraus geht Stefan mit dem geladenen Gewehr. Dann folgen Jakob mit dem Stirnband, Hannes mit dem schwarzen Hut und ich mit Hut und Kamera. Peter macht mit dem Bärenspray das Schlusslicht. Was soll da noch passieren?



Dienstag, 28.06.2005

Nach spätem Aufstehen wird einmal eine Holzaktion eingelegt. Grüne Windwürfe nehmen wir für das Lagerfeuer, trockene für das Kochfeuer. Das Kochholz wird gesägt und gehackt. Zu Mittag essen wir einen Grießschmarren. Wie schon gesagt, Mittag ist bei uns etwa 16.00/17.00 Uhr. Dann wird das Lagerfeuer neu gefasst. Man soll ja später noch sehen, dass hier ordentliche Waldläufer am Werk waren.



Dann findet Stefan eine schöne Beschäftigung: Er beginnt eine Camptafel zu schnitzen. Jeder kommt dran und gibt sein Bestes für diesen Text: IMST TIROL-CAMP 2003+05

AUSTRIA. Die fertige Tafel wird am Lagerplatzbaum angebracht.

Peter holt mit Jakob noch schnell eine Forelle. Diese wird filetiert und geschnetzelt und dann mit Spinatspatzeln gekocht. Auch das schmeckt! Beim Einnisten gibt es in Peters Zelt ein Mords Hallo. Was ist los? – Die freche Lagermaus hat sich in sein Zelt verirrt und die Tür nicht mehr gefunden. Es hat eine Weile gedauert, bis sie hinauskomplimentiert war.

Mittwoch, 29.06.2005

Wir halten ein schönes gemütliches Frühstück bei wechselhaftem Wetter. Nach einer Ruhepause gehen vier von uns fischen und kommen mit 10 Greylings und 2 Forellen wieder. Ich bin mit von der Partie und fische mit Stefan. Er hat einen großen Greyling an der Angel. Ich helfe beim Anlanden. Da lässt der Angelhaken aus, Stefan hat die Latte auf Zug, und die Angel bohrt sich in meine Hand. Ich hänge. Was



tun? Nicht lange nachdenken, Zange nehmen, den Haken gegen den Widerhaken mit Gewalt herausziehen. Erst nachher tut es höllisch weh. Gut, dass ich nicht lange gefackelt habe.



Fladenbrot.

Peter bräunt seine Rückseite von oben bis unten. Wem er das wohl zeigen will? Zum Abendessen gibt es Minestrone und 10 gegrillte Greylings mit Reis.

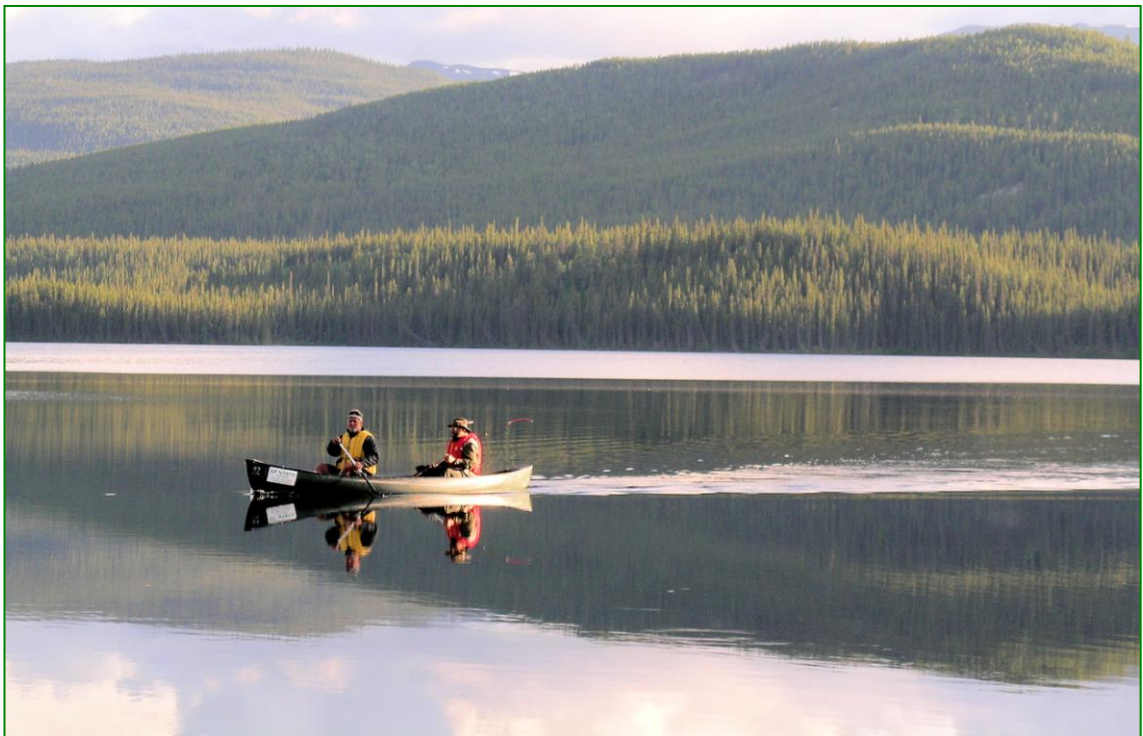
Zwischendurch wird Brot gebacken. Stefan macht aus den Teigresten ein

Donnerstag, 30.06.2005

Wenn mit dem Wetter und Gerds Flugplan alles passt, müssten wir morgen abgeholt werden. Deshalb nehmen wir es noch einmal richtig gemütlich und frühstücken um etwa 11.00 Uhr. Der See ist spiegelglatt.



Stefan und Jakob holen noch ein paar Fische, damit wir wirklich genug davon haben. Aber sie sind ja schmackhaft und gesund.



Am Lagerhügel machen wir in der Tiefstehenden Sonne unser Mannschaftsfoto. Dann wird noch auf Vorrat Brot gebacken.

Das Ergebnis kann sich wie immer sehen lassen.



Zum Abendessen gibt es noch einmal gegrillte Forellen mit Beilagen. Wer weiß, wann wir das wieder genießen können.

Freitag, 01.07.2005

Ein schöner, sonniger und warmer Tag bricht an. Nach dem Frühstück beginnen wir mit dem Zusammenpacken. Ein bisschen Wehmut kommt auf. Andererseits freuen wir uns doch auch ein bisschen auf die Zivilisation. Die üblichen Sprüche werden geklopft: „Was wäre, wenn wir einfach hier bleiben würden?“

Nach dem Mittagessen ziehen in der Gegend von Whitehorse Gewitter auf. Ob Gerd fliegen kann? Wir warten lange, aber um 18.00 Uhr ist er da. Wir laden die erste Maschine voll, und zwei fliegen gleich mit.



Peter, Stefan und ich räumen noch auf. Das abgebaute Lager bleibt als Lattenkonstruktion stehen.



Im Herbst kommen die Jäger, und die werden froh sein, wenn sie nur die Plane darüber werfen müssen, und sie sind unter Dach.

Am Abend feiern wir in der Stadt gemeinsam mit den Kanadiern den Canada-Day.